

1994 -05- 11

Hausumbau auf Kosten des Chefs

Trotz Millionenschulden ließ sich ein 32-jähriger Vorbestrafter aus Engerwitzdorf 1991 für 33.000 S die Diele verbauen – und die Rechnung an seinen Arbeitgeber schicken: „Es war so ausgemacht...“ Beim Betrugsprozeß in Linz machte der Chef gute Miene zum bösen Spiel. Er zahlt. Sein Mitarbeiter wurde freigesprochen...

Türe zugeknallt: Polizistin verletzt

Wegen eines Fehlers im Computer der Krankenkasse stand bei Helmut W. (27) ständig der Exekutor vor der Tür. Weil er nicht mehr öffnete, holte dieser die Polizei. W. knallte ihnen die Tür vor der Nase zu. Eine Beamtin wurde verletzt, der Wüterich gestern in Linz zu einer Geldstrafe verurteilt.



Strahlende Gesichter gab's gestern in der Linzer Arkade, als die Allgemeine Sparkasse den Preisträgern des diesjährigen Maturazeltungs-Wettbewerbes jeweils 10.000 S überreichte: Mit lustigen Einfällen und liebevoller Gestaltung hatten die B. R. vom BG/BRG Ramsauerstraße Linz, die B. R. des BRG Wallererstraße Wels, die 8. Klasse des Stiftsgymnasiums Wilhering, die 5. B der HAK Eferding und die 5. CHE der HTL Leonding die Fachjury überzeugt.

Ob der Enns

RICHARD SCHMITT jun.

Geschäftsfreunde

Die Linzer Sicherheitsdirektion ermittelt nun seit Wochen, der Heeres-Nachrichtendienst wurde eingeschaltet: Die „OÖ Krone“ hatte die dubiosen Geschäftsverbindungen eines hohen Wiener Bundesheer-Offiziers aufgedeckt und Informationen über geplante und bereits abgewickelte Waffenschiebereien des Generals und einer austro-tschechischen Firma veröffentlicht.

Die Tatsache, daß ein österreichischer Offizier des Heeres-Materialamtes in Waffen-Deals verwickelt ist und sich nach seiner Pensionierung mit schmutzigem Geld einen Reitclub in Tschechien finanzieren will, ist empörend.

Doch der wahre Skandal ist, mit wem dieser einflußreiche General seine Geschäfte abwickelt: Sein „Partner“ bei der in Linz ansässigen Firma ist niemand geringerer als der Prokurist eines Unternehmens, das Handgranaten und Stahlhelme produziert. En masse und auch für das Bundesheer.

Dieser Prokurist leitet die Handgranaten-Firma, deren eigentlicher Geschäftsführer, der amtsbekannte Waffenhändler H. T., derzeit von der Staatsanwaltschaft Wiener Neustadt vernommen wird: Gegen ihn wird eine Anklage aufgrund des versuchten Verkaufs einer ganzen Pulverfabrik in die frühere DDR vorbereitet.

Im Ministerium für Landesverteidigung sind derartige Kontakte hoher RH-Beamter mit der heimischen „Schickeria“ des Waffenhandels keineswegs verpönt. Der „Nebenerwerbs-Kashoggi“ in Uniform muß weder eine interne Untersuchung, noch ein Disziplinarverfahren fürchten.

Schließlich, so der Sprecher des Ministers, „gibt es ja keine Veranlassung, etwas ans Licht zu bringen.“

Kriminalisten ermitteln und sammeln nun Beweismaterial:

Waffen nach Kroatien geliefert? Offizier des Heeres unter Verdacht

Der Prokurist einer Handgranatenfabrik ist sein Geschäftspartner, er selbst steht in Verdacht, mit einer austro-tschechischen Firma Waffen über Italien ins kriegführende Kroatien verschoben zu haben: Jener schwer belastete hohe Offizier des Heeres-Materialamtes – die „Krone“ berichtete exklusiv – wurde nun von Kriminalisten vernommen. Mit dem Erlös aus seinen Tschechien-Deals will sich der Beamte des österreichischen Bundesheeres nach seiner Pensionierung einen Reitclub und ein Reisebüro finanzieren.

Bei einem abschlußfertigen Geschäft über den Export von 10.000 „Skorpion“-Maschinenpistolen von Tschechien über Italien nach Kroatien hatten die Verhandler der Firma G., der Offizier des Heeres-Materialamtes und dessen Jugendfreund, der Prokurist einer Handgranatenfabrik (Namen sind der Redaktion bekannt), einen ihrer „Mitarbeiter“ ausgebootet. Dieser Waffenhändler fühlte sich um seinen Anteil betrogen und will nun seine einstigen

Geschäftsfreunde auffliegen lassen. Mit detaillierten Angaben belastet dieser Zeuge den hohen Heeres-Beamten.

Bei der Einvernahme durch die Kriminalisten der Sicherheitsdirektion für Oberösterreich mußte der Offizier die Beteiligung an der in Linz ansässigen austro-tschechischen Firma G. zugeben. Ebenso seine enge Freundschaft zu dem ebenfalls an diesem Unternehmen beteiligten Prokuristen einer österreichischen Handgranatenfabrik, die

auch das Bundesheer beliefert. „Waffengeschäfte bestreitet der Offizier aber“, versuchen die Ermittler nun mit der Hilfe zusätzlicher Zeugen weitere Beweise zu sammeln.

Seine Beteiligung an der äußerst dubiosen austro-tschechischen Firma begründete der ranghohe Heeres-Offizier damit, daß er mit den Handels-Gewinnen nach der Pensionierung einen exklusiven Reitclub und ein Reisebüro in Tschechien finanzieren möchte.

Nationalrat Rudolf Anshofer (GAL) forderte in einer parlamentarischen Anfrage an Verteidigungsminister Fasslabend Aufklärung darüber, warum es einem ranghohen, österreichischen Offizier erlaubt ist, mit dem leitenden Prokuristen einer Handgranatenfabrik zusammenzuarbeiten.